



Kunstverein München e.V.
Galeriestraße 4
(Am Hofgarten)
80539 München

THE ARCHIVE AS ...

... A PROVOCATION
... WHAT CAN BE SAID
... A HEADACHE
... THE ACT OF PUBLISHING
... MAKING THINGS PUBLIC
... A CELEBRATION
... A SCORE
... AN ONGOING DIALOGUE
... A REHEARSAL
... SLOW RUNNER
... EVERYTHING NOT SAVED WILL BE LOST
... A PLACE OF GATHERING
... THE REFUSAL OF THE GHOSTS TO GIVE UP ON US

Ausstellung und diskursives Programm mit u. a.: manuel arturo abreu, Niloufar Emamifar, Saidiya Hartman, Moshtari Hilal, Onyeka Igwe, Joshua Leon, Maria Lind, Michaela Melián, Shola von Reinhold, Alan Ruiz, Rachel Salamander, Nora Sternfeld, Sinthujan Varatharajah und Helena Vilalta

27. Mai – 27. August 2023
Eröffnung: Freitag, 26. Mai, 19–22 Uhr

Im Rahmen der Ausstellung wird erstmals beinahe das gesamte Archivmaterial aus zwei Jahrhunderten in den Räumen des Kunstvereins zusammengebracht und über drei Monate gefragt, wie historische Materialien und Lücken im Archiv für die Gegenwart produktiv gemacht werden können.

Die Ausstellung bringt neben den vor Ort gelagerten Publikationen, Postern und Printmedien den Großteil des Bestandes aus dem Münchner Stadtarchiv in den Kunstverein. Die administrativen Dokumente, Kunstwerke sowie Dokumentationen von Ausstellungen werden in einer adaptierbaren Displaystruktur als visuelle Zeugnisse präsentiert und miteinander in Beziehung gesetzt. Der Körper des Archivs wird dabei nicht in einer fiktiven Vollständigkeit inszeniert, sondern die Topographie von all dem, was fehlt, nachgezeichnet.

Im zehntägigen Turnus werden Künstler*innen, Theoretiker*innen, Wissenschaftler*innen, (Kunst-)Historiker*innen, ehemalige Mitarbeiter*innen sowie Mitglieder eingeladen, sich dem Material unter dem Gesichtspunkt der jeweils eigenen Erfahrung oder Forschung zu widmen, es zu (re-)arrangieren und neu zusammenzusetzen.

Das Ausstellungsformat untersucht mit und in der Öffentlichkeit die Frage, wie sich Geschichte(en) konstituiert. In diesem Prozess wird die Vergangenheit nicht als eine behandelt, die es zu rekonstruieren gilt, sondern als eine interessengeleitete und widersprüchliche Repräsentation von Wirklichkeit. Begleitet wird die Ausstellung und die diskursiven Veranstaltungen von einem umfassenden Vermittlungsprogramm wie der Summer School, das über fünfzig Künstler*innen und Kulturschaffende zusammenbringt, um die Möglichkeiten und Grenzen kollektiver Wissensproduktion zu testen.

KALENDER

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.

Mittwoch, 31. Mai, 19 Uhr

Gespräch
mit Michaela Melián

Samstag-Sonntag, 3.-4. Juni

Workshop
mit Nora Sterefeld

Mittwoch, 7. Juni

Screening
von Onyeka Igwe

Donnerstag, 15. Juni

Vortrag
von Saidiya Hartman

Juni (genaues Datum wird noch bekannt gegeben)

Beitrag
von Joshua Leon

Juni (genaues Datum wird noch bekannt gegeben)

Vortrag
von Helena Vilalta

5. Juli

Gespräch
mit Moshtari Hilal und Sinthujan Varatharajah

Die Ausstellungsarchitektur wurde von Marlene Oeken und Martha Schwindling konzipiert.

Das Projekt wird von der Stiftung Kunstfonds, der Kulturstiftung des Bundes und der Stiftung Stark für Gegenwartskunst gefördert.